

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 6

Artikel: Der elastische Kunstkredit
Autor: Santa Clara, Abraham a
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Kunskommission

Sie kommt und. Ja! — da ist sie schon
Die neue Kunskommission.
Sie wird uns nun erlösen
Vom eingerahmten Bösen.

Die wird dem Volksempfinden wohl
Zumutet nicht geklefften Kohl;
Wird lernen, nach viel Leiden,
Die Sarben unterscheiden.

Aberst von jeglicher Partei,
Geht sie auch mit der Hodlerei
Durch Dick und Dünn nicht wie bisher,
Weil solches wäre folgenschwer.

Sie wird mit einem Bemühn
Draufkommen, daß die Wiesen grün
Und nicht der Gaul, den vom Popo
Zum Kopf gebar Herr Cardinau.

Nicht jede Mißgeburt zumal
Wird stellen sie aufs Pfedestal
Und rufen: „Bravo, Cuno — Mag!“
Hat auch die Leistung einen Knacks.

Sie schlägt erst wohl die Augen auf
Schlägt sie dem Bund was vor zum Kauf.
Und sagt bei Sreskofachen:
So darf man es nicht machen!

Sie sorgt dafür auch unentwegt,
Dah man nicht wieder Bombielein legt
Dicht hinter Oelgemälde,
Dah sie kaput in Bälde.

Die neue Kunskommission
Gibt nicht mehr jedem Schund Pardon,
Und scheint's auch unerträglich,
Wär's immerhin doch möglich!

Gamurkabi

Der elastische Kunskredit

Einerseits läßt sich bemängeln
diese zärtliche Idee,
an dem Gängelband zu führen
die bewußte Besie.

Anderseits muß ich bemerkern,
unterstützen wir die Kunst
nicht deswegen, daß sie uns den
Sonntagnachmittag verhunzt.

Mürde Schiller angesichts der
sogenannten Malerei
noch behaupten, daß das Leben
ernst und die Kunst heiter sei?

Iwar die Herren könnten's besser,
Aber nach dem Schema F
weisen sie dem Plebs die Zähne,
Das Geschäft blüht — durch den Bluff.

Einem beißerischen Kötter
wirft man gern zwei Brocken vor,
hat er aber zugebissen,
kraut ihm keines mehr am Ohr.

Und so hängt der Bürger eben
(logisch finde ich's per se)
mal den Brotkorb höher dieser
künstlerischen Besie.

Abraham a Santa Clara



Ich bin der Düsteler Schreier,
Ein Mann von besonderm Gewicht,
Drum halt ich ins Sinanzielle
Meine Nase zu stecken für Pflicht!

Es krachen und krächeln im Lande
Die Banken jetzt groß und klein,
Am Bodensee wie im Ticino,
Das macht meiner Seele Pein.

Ein eidgenössisches Uffschéin
Kommt deshalb nicht mehr zu früh
Und daß man im Bundesrate
D'raus die Konsequenzen zieh!

Untertänigste Redaktion!

Wir stecken im ganzen Schweizerlande seit Wochen
in Schnee und Eis, dermaßen, daß sogar im südlichen
und warmen Tessin fast sämtliche finanziellen Quellen ein-
gefroren sind. Glücklicherweise fehlt es nicht an In-
vestoren, wie Kantonalbank Bern, Union financière
Genève, Schweiz. Bankverein, Basler Handelsbank,
Schweiz. Kreditanstalt, Eidgen. Bank, Leu & Co.,
Schweiz. Bankgesellschaft, Schweiz. Volksbank usw.,
die mit ihren wohlgefallenen Lötkolben die eingefro-
renen Quellen wieder flüssig machen können. Der
Bundesrat hat aber doch recht, daß er als Inhaber
der Landeshydrographie künftig ein schärferes Augen-
merk auch auf diese so wichtigen Quellen richten will,
die gerade so große Bedeutung haben, wie die
flüssige Kohle.

Die Belle-Alliance vor 99 Jahren versprach dem
großen Napoleon damals nichts Gutes; was sie aber
den schweiz. Konsumvereinen bieten wird, werden
vielleicht auch nicht große — Napoleons sein!...

Wie man vernimmt, soll Gustav Müller, der
städtische Finanzdirektor in Bern, für einige Zeit im
Umste Urlaub genommen haben, um einen längern
doppelten Buchhaltungskurs zu nehmen. Un-
gebißlich soll ihm der bernische Regierungsrat den
dringenden Rat zu dieser Nachholung gegeben haben.
Es gibt eben in dieser Disziplin immer noch falsche
Auffassungen. Das Wesen der doppelten Buch-
haltung macht der Umstand eben nicht aus, daß
Aktioposten doppelt gebucht sein müssen!... Wir
hoffen, der Wiederholungskurs werde dem roten
Magistraten wohl angeschlagen. Damit wird die Stadt
Bern wohl am meisten einverstanden sein!...

Der Stadtzürcher Pfarrer Hirzel schätzt die
Moral der Kinematographen sehr niedrig ein, desto
höher proponiert er ihre Besteuerung. Das ihm von
Gigg erteilte Privatissimum über Moral verfehlte
indessen seinen Zweck in keiner Weise, indem der
pastorale Antrag im Grossen Stadtrat keine Gegen-
liebe finden konnte. Solche Kinder aus der Taufe
zu heben, gelingt halt selbst einem Pfarrer nicht immer!

Im übrigen begrüßt Sie um so befremdlicher Ihr
hochgeehrter Trülliker.

Die unsichtbare Photographie

Sich im Bild zu schaun, das ist vergnüglich
Und das freut Jud, Hottentott und Christ;
Wobei man dann meistens nicht genüglich,
Sondern etwas sehr empfindlich ist.

Darum, Photographe, mit Retouche
Deine liebenswürdige Kunst betreib —
Tust du's nicht, kommt eine kalte Douche
Über deinen armen Sünderleib.

Iwar: du kannst es auch noch anders machen
Wie's im Wäggital jüngst geschehn —
Dorten wollten ihre Siebensachen
Und sich selbst im Bilde manche sehn.

Denn ein Photographe, der war gekommen,
Hatte brav den Bauern zugesezt
Und auch kräftig Vorschuß schon genommen
Auf die Bilder, ihnen aufgeschwätz.

Und dann war die Gegend voll Erwartung,
Jeder hoffte auf sein Konterfeist —
Doch die Welt ist heute voll Entartung:
Als sie schrieben, hieß es: Abgereist! . . .

Abgereist und abgerissen, hieß es
Bon dem verfluchten Biba-Bildermann,
Welt, du Gegenstück des Paradieses,
Wo man solches, ach, erleben kann!

Warte nur, du Photographe, elendiges,
Der du so die Bauern zugedeckt:
Wenn man dich erwischt du Viech, lebendiges,
In die Dunkelkammer wirfst du gleich gesleckt!

T. g.

Worte und Taten



Im Reden sind sie alle groß,
die Herren Sührer und Sekretäre.
Sie verstehen ihr Handwerk ganz famos . . .
Und die Taschen der Armen sind immer leere.

Die Dichter von heute

Die Lyriker sind Tulpenzüchter: ihre Ge-
wächse haben Sarbe, aber keinen Duft.
Die Epiker sind Schulbuben, denen es
Spaß macht, jeden Dreck breitzutreten.
Die Dramatiker schießen mit Kanonen
nach den Sliegen und knacken die Haselnüsse mit Dampfhammern auf.
Die Humoristen handeln in Altätern und
haben vor lauter Wit keinen Humor
mehr.
Und die wenigen Genies, die in schein-
bar naturgrovoller Ermangelung einer
frühzeitig zu den Tätern abgehenden Erb-
tante die öffentliche Meinung nicht be-
flecken können, kommen gegen die heutige
Literatur nur sehr schwer auf.

Rudolf Gischa, Bern



Srau Stadtrichter: Tageli,
herr Seusi, Sie händ meinli
vor 14 Tage punkte Aun-
zerter de Täfel nüd ver-
gäben a d'Mand gmalet!

Gerr Seusi: Jä so, Sie
meined weg dem Ton-
hallekrallenli! J hän
öppis ghört munge vo bla-
mire und derende; i hä mi
aber nüd wiles ginsferid,
i hä scho grüßt, daß Sie
mi in Sache scho werdid

Borrag ha.
Srau Stadtrichter: Hä ja, Sie wüssed ja, daß
diene wo in dr Tonhalle usse de Bries mached,
dene uswärtige Künstlere, wo bin Abonimang-
konzertere usfreid, verbotte händ, sie försid a keis
Stück meli dräg, wenn s' uliegapplaudiert wirdid.

Herr Seusi: Das wird dene Kunft-Seldwylere
tenk chönne glich si, die Künstler mached ja fälber
uf und sät mached f'!

Srau Stadtrichter: Da hät aber i dr Hauptprob
am Mendig de Burmeister, eine von größte
Bielmoirone vo dr Wält, schints ä so hageljöhön
gspielt, daß's Publikum eisach nüd abgä hätt, bis
r' es Stück dri gä hätt und da hät de Tonhallen-
allah erklär, er tiligiere am Sifligkonzert nüd,
wenn dä spielli.

Herr Seusi: Aehä, du sollst keine andern Götter
neben Jehovah haben —

Srau Stadtrichter: Und da händ f' mornrägs
egra müese de Kunzertmeister Sandner bishicke
zum 'er Stuck tiligiere, wo dä Wirtenos gspielt
hätt und da heb's Publikum nah mehner und „un-
gibildeter“ Bravo grüßt, es heb gar nüme welle
höre, harhingä wo dr Ander glich na cha sei
zum 'er Stuck tiligiere, felgid vil usgelöffe.

Herr Seusi: So dem vernimmt's Publikum us dr
Sifig käs Wort, däfür bringed f' halb Site voll,
wenn f' dem Schah vo Persie einer Schwieger-
mueter ä Wärz goperiert händ oder dem Abdul
Hamid sin Stuehlgang nüd's vorg'chriebe Särblí hätt.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.